

Wahrheitskunde

Die Revolution auf dem seelischen Gebiet

Erscheint monatlich einmal

Apostelamt Juda
Gemeinschaft des göttlichen Sozialismus

Nachdruck verboten !

„Ich bin, der ich bin“,

hat Moses zur Antwort bekommen, mit einer innerlichen Stimme, als er „Gott“ fragte auf dem Berg Sinai: „Wer bist du, wie ist dein Name?“ Zweites Buch Moses, Vers. 3,14.

Im Evangelium nach Johannes stehen geschrieben die sieben „Ich bin“ Sätze, welche Jesus von Nazareth gesagt haben soll.

„Ich bin das Brot des Lebens; wer zu mir kommt, wird nie mehr hungern, und wer an mich glaubt, wird nie mehr Durst haben.“

„Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis umhergehen, sondern das Licht des Lebens haben.“

„Ich bin die Tür; wer durch mich hineingeht wird gerettet werden.“

„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich“

„Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben“

„Ich bin der gute Hirt. Der gute Hirt gibt sein Leben hin für die Schafe“

„Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weingärtner“

Ein herzliches Grüß Gott sende ich allen Menschen.

Wer, war und ist dieses „Ich bin“. War es an einen einzelnen Menschen gebunden, an Jesus von Nazareth? Circa 2 Milliarden Christen und viele Menschen darüber hinaus glauben daran, dass der Mensch Jesus von Nazareth dieses „Ich bin“ als einziger war, ist und bleibt.

Wer sind wir? Trauen wir uns zu dem Menschen zu sagen z.B.: Ich bin das Licht der Welt...?

Wir sind alle wer, denn wir haben alle Leben, eine Seele in uns. Jeder hat seinen Charakter und seine Fähigkeiten mitbekommen, eine Vielfalt von Eigenschaften unter allen Menschen.

In unserem natürlichen Sein lernen wir jedoch viel dazu und machen unsere Erfahrungen.

Wir lernen und studieren und können zum Teil zu Recht sagen: „Ich bin Arzt, Lehrer oder Handwerker usw.“, worauf sich der Mensch dann auch verlassen sollte. Denn es sollte sein, dass das Erlernete mit dem Tun und Handeln des Menschen übereinstimmt.

Wie ist es mit dem Einklang unserer Seele, unserem Leben, der Liebe. Lassen wir diesem tiefstem innerlichen „Ich“ auch immer freien Lauf und richten danach unser Tun und Handeln aus? Jesus antwortet auf die Frage der Pharisäer, wer er sei: „Abraham, euer Vater, wurde froh, dass er meinen Tag sehen sollte, und er sah ihn und freute sich. Da sprachen die Juden zu ihm: Du bist noch keine fünfzig Jahre alt und hast Abraham gesehen? Jesus sprach zu ihnen: Ehe Abraham wurde, bin ich. Da hoben sie Steine auf, um sie auf ihn zu werfen. Aber Jesus verbarg sich und ging zum Tempel hinaus“. (Johannes 8,56-59). Diese harte Reaktion zeigt, dass sie nicht verstanden hatten, was mit dem „Ich bin“ von Jesus gemeint war. Für sie gab es nur die eine Aussage, welche am Anfang dieser Zeilen steht, als Gott zu Moses sprach „Ich bin der ich bin“. Und nun würde sich ein Mensch, Jesus von Nazareth, auf die gleiche Stufe stellen. So entstanden und entstehen Glaubenskriege, bis zum heutigen Tag, wenn man den Sinn nicht versteht.

Abraham soll ca. 2000 Jahre vor unserer Zeitrechnung gelebt haben, Moses ca. 1200 Jahre und in jeder Zeit gab es dieses „Ich bin“.

Verzeiht, ich will mit diesen Zeilen keine Bibelstunde halten, doch etwas aufklären im Bewusstsein der Menschen, das dieses „Ich bin“, nicht nur an eine einzelne geschichtliche Person gebunden war und Vergangenheit ist. Was nützt mir zu wissen, dass dieser reine heilende Geist von einst „hinter“ mir steht oder wir auch sagen, dass alle die vor uns waren hinter uns stehen. Das stimmt zum Teil, sie stehen hinter der göttlichen Liebe, wollen uns Kraft und Stärke geben, aber wollen auch uns vorausgehen. Sonst würde es ja bedeuten, sie stehen hinter dem was ich immer auch aus meinem Verstand tue. Ich glaube dieses gute göttliche Geschlecht, diese Kraft und Macht der Liebe uns vorausgeht und das auf ewig. Wir sollten nur darauf hören. Wieso konnte sonst Apostel Johannes vor über 2000 Jahren in seiner Offenbarung schon von der Zukunft berichten. Wir sagen, Gott offenbart sich jeden Tag neu und singen im vollen Vertrauen: „Ein neuer Tag ein neues Leben“.

Die erste Wahrheitskunde von Julius Fischer beginnt mit: „Gott ist Geist!“ und endet mit dem Satz: „Die wirkende Kraft in Licht und Klarheit ist Gott, ich, der Schreiber, nenne mich seinen Knecht und Apostel Juda.“

Dieses „Ich bin“ ist also ganz klar ein Geist der Liebe, des Lichtes und der Klarheit, welcher sich vom Menschen noch nie entfernt hat, nur der Mensch hat sich von diesem Geist entfernt. So sich der Mensch als Diener, als Bote dieser Liebe bekennt, wird diese Liebe auch dem Menschen dienen.

Somit lasst uns dankbar sein, dass wir teilhaben dürfen an dieser Erkenntnis und wir den Tröster der Wahrheit zur Versiegelung bekommen haben. So wie es Jesu zu seiner Zeit sagte: „Und ich will den Vater bitten, und er soll euch einen anderen Tröster geben, dass er bei euch bleibe ewiglich.“ Johannes 14.16.

Unser Glaube ist es, dass dieser reine heilige Geist, der Tröster der Wahrheit, neu durch dieses Werk lebendig geworden ist.

Aus diesem Grunde treffen sich auch diese Ostern wieder alle Apostel mit ihren Brüdern und Schwestern, um den Willen dieses ewigen „Ich bin“, dieser ewigen Kraft und Macht des Lebens und der Liebe gerecht zu werden. Dem Menschen den Tröster der Wahrheit zu geben, damit er nicht verzweifelt an der oftmals bitteren Wahrheit in der heutigen Zeit. Grund, hat der einzelne

manchmal genug. Es gibt aber auch einen Grund nicht zu verzweifeln, denn Gott ist das Leben und nicht der Tod. Auch ich persönlich habe meine Schwächen und brauche eine Orientierung. Einen Weg, eine Kraft, Menschen die mir helfen näher zu meinem Gott zu finden, welcher in jedem Menschen wohnt. Dies ist unser Auftrag von allen Schwestern und Brüdern, Trost, Kraft und Zuversicht zu geben.

Was sind schon gut 120 Jahre der Erkenntnis, wer, wo und was ist Gott in der gesamten Menschheitsentwicklung, in welche Gott über Jahrtausende in die Ferne geschoben wurde. Er missbraucht und verantwortlich gemacht wurde für viele schlimme Ereignisse. Doch es tut sich etwas und der Mensch und die Kirchen begreifen, dass es nur eine Lösung gibt, das Gott, das Leben, in allen Menschen wohnt und nur mit dem Geist der Liebe es ein miteinander gibt. Gott im Fleische. Dies betrifft alle Menschen, egal ob Sie ein Siegel tragen oder nicht. Wer die Gebote, die Gesetze, diesen Geist von „Ich bin“ lebendig durch sich werden lässt, ist in Gott. Jetzt könnte man glauben wozu ist dann das Apostelamt Juda. Wenn es dieses Werk nicht gäbe, gäbe es keine Aufklärung, Gott wäre immer noch in der Ferne. Es gäbe durch all die Boten, ob Mann oder Frau keine Sendungskraft. Es gäbe keine Möglichkeit all die Handlungen bis hin zum lebendigen Abendmahl im Auftrag des Geistes von „Ich bin“ Wirklichkeit werden zu lassen.

Deshalb ist dieses Werk des lebendigen Gottes, unsere Gemeinschaft noch jung und im Aufbau. Was wissen wir schon alles über Gott in seiner Gesetzmäßigkeit und seinem Willen. Vielleicht sind noch andere Wege möglich, welche aus Willen Gottes zu gehen sind. Eines wissen wir und haben es erlebt, dass diese ewige Kraft und Macht der Liebe es gut meint mit der Seele des Menschen, ihr ein seelisches zu Hause geben will. Seelenhirtenschaft.

Nur aus dem festen Glauben heraus, wird uns das Richtige erkenntlich werden. Der richtige Weg, die richtige Wahrheit. Wenn wir es zulassen, dass dieses liebende, göttliche Geschlecht uns vorausgehen will, werden wir auch dem richtigen Weg, und der ewigen Wahrheit folgen können. Dann geschieht der Wille Gottes durch uns, durch den Menschen. Seit dem 2. Mai 1902 sind die steinernen Wasserkrüge, seine Boten, wieder randvoll gefüllt mit einem reinen edlen Wein, wie damals zur Hochzeit von Kana. Was nichts weiter bedeutet, gefüllt, mit einem reinen edlen Geist, einem Geist der da schon immer war, dessen Inhalt dieses „Ich bin...“ ist. Sehr gern können wir auch einmal ein Monatsbrief über die Geschehnisse und dem Sinn der steinernen Wasserkrüge schreiben. Dies ist und bleibt die Wiedergeburt und die Auferstehung des gleichen Geistes aus dem auch Jesus und viele andere Menschen schöpften. Versuchen wir fest an den Inhalt, an das gesprochen Wort dieser Sendung von heute zu glauben und nicht nur an die menschlichen Schwächen, welche wir teilweise sehen.

Das Apostelamt Juda hat nicht den Auftrag bekommen für den vollkommenden Menschen da zu sein, sondern dem Menschen zu helfen vollkommener zu werden. Ein Ebenbild dieser Liebe des Lebens, zur sogenannten „Krönung der Schöpfung“.

Es liegt an uns ob sich etwas ändert und nicht an Gott, dem Leben, der Liebe. Es liegt an unserem Tun und Handeln, ob der andere Mensch sagt, durch dich habe ich wieder Frieden und Freude gefunden.

Lassen wir den Geist von dem „Ich bin.“ wieder Wirklichkeit durch den Menschen werden. Es kommt nicht darauf an was du bist, sondern wer und wie du bist. Deine Seele, dein tiefes „Ich bin“.

Fragen wir den Menschen, worauf wartet ihr noch. Der Tisch ist gedeckt, mit viel, viel Liebe, mit Hoffnung, Trost und Zuversicht, durch Juda in seiner Meisterschaft von heute. Amen

Ein frohes und gesegnetes Ostern euer Hirte in Juda

Roland Rolke

www.apostelamt-juda.de